

Dienst nach Vorschrift (aber auch das ist schon viel)

Beitrag von „Meike.“ vom 29. April 2010 05:43

Ich gehöre ja nun zu denen, die X Zusatzjobs in der Schule haben und bei jeder neuen Idee interessiert zuhören, bei vielen auch mitarbeiten.

Ich habe dazu eine andere Perspektive: ich empfinde es nämlich nicht nur als Zusatzarbeit, sondern als Abwechslung.

Versteht mich nicht miss: ich bin sehr gerne mit den Schülern zusammen, den Teil der Arbeit mag ich. Aber nach 10 Jahren ist es eben doch mehr oder weniger immer dasselbe von den unterrichtlichen Abläufen her, egal wie abwechslungsreich die Methoden und Arbeitsformen für die Schüler sind (ICH kenne sie alle schon).

Ohne Zusatzprojekte würde ich den Alltag irgendwann als dröge empfinden und das ist bei mir ein größerer Motivationstöter als alles andere. Wenn ich über den Unterricht hinaus genug Herausforderungen und Abwechslung habe, dann macht es mir auch nicht das geringste aus, das vierzigtausendste Mal "summary" zu üben, einen debating club zu simulieren, eine Szene aus Macbeth umzuschreiben oder...

Ich liebe Fortbildungen, ich lerne gerne selbst, ich brauche eigentlich ständig Input. Nur Monotonie kotzt mich an. Korrigieren zum Beispiel. :O :tongue:

Vielleicht es ja im Einzelfall was, mal zu überlegen "Was kann so eine Zusatzaufgabe für MICH tun?" 😊